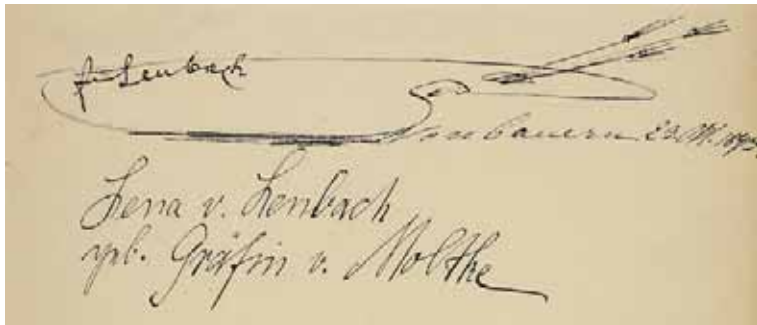


Franz von Lenbach

*13. Dezember 1836 Schrobenhausen +6. Mai 1904 München



Gästebücher Band II

Aufenthalt Schloss Neubeuern:

23. Oktober 1893 mit seiner Frau **Lena**



Selbstportrait Privatsammlung Penzberg

F. von Lenbach, Sohn eines Baumeisters, besuchte seit 1848 die Landwirtschafts- und Gewerbeschule in Landshut, ehe er auf Wunsch des Vaters im Familienbetrieb eine Maurerlehre absolvierte. Während der Wintermonate unterbrach er diese durch eine Bildhauerlehre bei **Anselm Sickinger** in München. Erst nach dem Tod des Vaters im Frühjahr 1852 widmete sich **Lenbach** der Malerei; zusammen mit dem Tiermaler **Johann Baptist Hofner** verbrachte er von nun an die Sommermonate in Aresing. Seit Herbst 1852 besuchte er die Polytechnische Schule in Augsburg, ehe es ihm ein Jahr später gelang, in die Akademie der Bildenden Künste in München aufgenommen zu werden, und zwar zunächst in die Klasse von **Hermann Anschütz** und erst 1857 in die des Historienmalers **Karl Theodor von Piloty**. Seine ersten bekannten Werke entstanden unter Anleitung seines genialen Lehrers, der die verschiedenartigsten Talente anzuregen verstand. Auf seiner ersten Italienreise im Jahre 1858 zusammen mit **Piloty** und einigen Kollegen faszinierte Lenbach die Wiedergabe des bunten Lebens und Treibens unter südlicher Sonne. Es entstanden auch noch in Deutschland naturnahe Bilder in leuchtenden Farben, die von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Freilicht und seiner den Impressionisten nahekommenden pastosen Malweise zeugen. Sie waren von solcher Qualität, daß ihn Karl Theodor von **Piloty** 1860 als Lehrer an die in Weimar neugegründete Kunstschule empfahl. Schon 1862 kehrte **Lenbach** wieder nach München zurück und nahm dankbar das Stipendium des Künstlermäzens **Adolf Friedrich von Schack** an, dessen Kopieraufträge in Italien, später in Spanien, seiner Neigung und Vorliebe, sich mit den großen Künstlern der Renaissance und des Barock - namentlich mit **Rembrandt**, **Rubens** und **Tizian** - zu beschäftigen, entgegenkam. Allerdings blieb diese Kopiertätigkeit nicht ohne tiefgreifenden Einfluß auf **Lenbachs** weitere Entwicklung. So überwiegen seit Beginn der siebziger Jahre dunkle, meist tiefbraune Töne, aufgehellt durch eine Lichtkonzentration allein im Gesicht der dargestellten Personen. Überhaupt wird seine Spezialisierung auf das Porträtfach deutlich. **F. von Lenbach** malte bewusst die bei den alten Meistern erst durch die Zeit erworbene Patina, um die Bedeutung der dargestellten Personen zu steigern. Bei der Wiedergabe seiner immer zahlreicher wer-

denden Aufträge bediente er sich schon bald der Fotografie als maltechnischen Hilfsmittels, was er jedoch vor dem Publikum geheimhielt. Vorangetrieben wurde seine Entwicklung zum Bildnismaler auch durch seine Atelieregemeinschaft mit dem damals schon berühmten Gesellschaftsmaler **Hans Makart** in Wien Anfang der siebziger Jahre. Zu dieser Zeit dehnte **Lenbach** auch seine Reisetätigkeit immer weiter aus; 1875/76 besuchte er zusammen mit **Makart** Ägypten. Mit Hilfe von Empfehlungen gelang es ihm 1878/79 erstmals, den Reichskanzler **Otto Fürst von Bismarck** zu porträtieren. Er erlangte damit Ruhm und wurde der gesuchte Bildnismaler seiner Zeit. 1882 erhielt **Lenbach** den persönlichen Adel. Von 1882 bis 1886 residierte er als »Malerfürst« im Palazzo Borghese in Rom, wo der Auftrag des Münchner Kirchenvereins, **Papst Leo XIII.** zu malen, als Höhepunkt seiner gesellschaftlichen und künstlerischen Entwicklung zu sehen ist.

Als **Lenbach** 1887 vermählt mit **Magdalena Gräfin Moltke** nach München zurückkehrte, schuf er sich mit Hilfe des befreundeten Architekten **Gabriel von Seidl** die Lenbach-Villa - Zeugnis und Rahmen für seinen fürstlichen Lebensstil. Der Künstler nützte sein Ansehen, um auf die Kunstpolitik Münchens kräftig einzuwirken; mehrfach war er Leiter von Kunstausstellungen und in seinen letzten Lebensjahren Präsident der Münchner Künstlergenossenschaft. 1901 resignierte er in seinen Versuchen, moderne Kunstbestrebungen zu unterdrücken. Trotzdem darf man seine künstlerische Qualität nicht unterschätzen. In dialektischem Zusammenwirken mit dem Publikumsgeschmack hat er einen Porträtstil entwickelt, der ihn mittels großen technischen Könnens und psychologischen Einfühlungsvermögens gewissermaßen zum »Geschichtsschreiber seiner Zeit« werden ließ.

Literatur:

Thieme-Becker, Bd. XXIII, 1929, S. 43-45. - Walther Scheidig, Die Weimarer Malerschule, Erfurt 1950. - Georg August Reischl, Lenbach und seine Heimat, Schrobenhausen 1954. - Max Freiherr von Wangenheim, Städtische Lenbach-Galerie, München 1954. - Eberhard Hanfstaengl, Meisterwerke der Kunst in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München 1965. - Kindlers Malerei-Lexikon, Bd. IV, 1967, S. 97-99. - Ausst.-Kat. Stadtmuseum, München. Malerei nach Fotografie. München 1970. - Sonja Mehl, Franz von Lenbach (1836-1904). Leben und Werk. Diss. München 1972. - Siegfried Wichmann, Franz von Lenbach und seine Zeit. Köln 1973. - Sonja Mehl, Franz von Lenbach. In: Mus.-Kat. Neue Pinakothek, München. Bd. VI, Malerei der Gründerzeit. Bearbeitet von Horst Ludwig. München 1977, S. 158-207. - Sonja Mehl, Franz von Lenbach in der Städtischen Galerie München, München 1980. - Mus.-Kat. Art Center, Milwaukee. The Rene von Schleinitz Collection of the Milwaukee Art Center. Bearbeitet von Rudolf M. Bisanz. Milwaukee 1980, S. 164-168. - Siegfried Wichmann, Meister - Schüler - Themen. Münchner Landschaftsmaler im 19. Jahrhundert. Herrsching am Ammersee 1981, S. 263. - Mus.Kat. Kunstmuseum Düsseldorf. Malerei, Bd. I, Die Gemälde des 19. Jahrhunderts mit Ausnahme der Düsseldorfer Schule. Bearbeitet von Rolf Andree. Mainz 1981, S. 144-149. - Mus.-Kat. Neue Pinakothek, München. Erläuterungen zu den ausgestellten Werken. München 1981, S. 193-197.

Werkauswahl:

Aachen, Suermondt-Museum: »*Lily Merk im Kostüm*«, 1902. - Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Nationalgalerie: »*Vesta-Tempel in Rom*«, 1858; »*Doppelporträt des Malers Moritz von Schwind und des Architekten Gottfried Semper*«, 1871 (?). - Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie: »*Richard Wagner*«; »*Theodor Mommsen*«, 1897. - Bonn, Bundeskanzleramt: »*Graf Moltke*«. - Bonn, Städtisches Kunstmuseum: »*Cosima Wagner*«. - Budapest, Szepmüveszeti Múzeum (Museum der Bildenden Künste): »*Titusbogen*«, 1857. - Darmstadt, Hessisches Landesmuseum: »*Hans Makart*«; »*Ludwig Passini*«, 1883. - Düsseldorf, Kunstmuseum: »*Ignaz von Döllinger*«, um 1870; »*Arnold Böcklin*«, um 1872. - Frankfurt am Main, Städtisches Kunstinstitut: »*Graf Moltke*«; »*Ludwig von Hagn*«, 1869. - Friedrichsruh, Bismarck-Museum: »*Otto Fürst von Bismarck in Zivil*«, 1880; »*Leibarzt Dr. Max Schweningen*«, 1888. - Hamburg, Kunsthalle: »*Der rote Schirm*«, um 1860. - Hannover, Niedersächsische Landesgalerie: »*Finanzminister Miquel*«; »*Stilleben mit Hut*«, 1854. - Hannover, Rathaus: »*Wilhelm Busch*«, 1877. - Köln, WallrafRichartz-Museum: »*Otto Fürst von Bismarck*«, 1888. - Leipzig, Museum der bildenden Künste: »*Richard Wagner*«; »*Kaiser Wilhelm I.*«, 1887; »*Bismarck in Uniform*«, 1894. - Linz, Neue Galerie der Stadt: »*Damenbildnis*«. - Milwaukee, Art Center: »*Portrait of a Man (Bavarian Peasant)*«, 1859; »*Bavarian Peasant Girl*«, 1860. - Moskau, Staatliches Puschkin-Museum für Bildende Künste: »*Kleines Mädchen*«, 1898. - München, Neue Pinakothek: »*Dorfstraße von Aresing*«, 1856; »*Russische Fürstin*«, 1863; »*Ignaz von Döllinger*«, 1874; »*Otto Fürst von Bismarck*«, 1884; »*Papst Leo XIII.*«, 1885; »*Kaiser Wilhelm I.*«, 1888/89. - München, Schack-Galerie: »*Hirtenknabe*«, 1860; »*Die Alhambra in Granada*«, 1868. - München, Städtische Galerie im Lenbachhaus: »*Zwei Hirtenknaben an einem Grashang*«, 1858-60; »*Otto Fürst von Bismarck*«, 1890; »*Familienbildnis*«, 1903. - Nürnberg, Museen der Stadt: »*König Ludwig I. von Bayern*«; »*Freiherr von Cramer-Klett*«. - Prag, Narodni Galerie: »*William Gladstone*«, - Schloß Neuschwanstein (Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten

und Seen): »König Ludwig II. als Großmeister des Hubertus-Ritterordens«. - Schrobenuhausen, »Lenbach-Museum« der Lenbach-MuseumsStiftung: »König Albert von Sachsen«; »Doppelbildnis Otto Fürst von Bismarck und Helmuth Graf Moltke«; »Rudolf von Virchow«; »Kaiser Wilhelm II«. - Schrobenuhausen, Rathaus: »Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, späterer Kaiser Wilhelm II.«; »Prinzregent Luitpold von Bayern als Jäger«. - Schweinfurt, Sammlung Georg Schäfer: »Selbstbildnis mit Marion K.«; »Karl Theodor von Piloty«; »Erntewagen«; »Wilhelm Busch«, 1879; »Kronprinz Ludwig von Bayern, späterer König Ludwig III.«, 1896. - Stuttgart, Staatsgalerie: »Kaiser Wilhelm I.«. - Weimar, Staatliche Kunstsammlungen: »Frau von Helldorf«; »Italienerknaben«, 1859. - Wien, Historisches Museum der Stadt: »Gottfried Semper«, um 1870; »Johann Strauß Sohn«, 1895. - Wien, Kunsthistorisches Museum: »Kaiser Franz Joseph von Österreich«, 1873.

Portrait »Jan Wendelstadt« Schloss Neubeuern

Portrait »Julie und Jan Wendelstadt« Familie Miller

Quellen:

Bruckmann Band III, Seite 43

Gerhard Finckh: Lenbach Dumont Köln 2004

Schlossbibliothek:

Hermann Behr: Der Malerfürst – Franz von Lenbach und seine Zeit, München 1960

Museum Morsbroich Leverkusen: Franz von Lenbach und die Kunst heute, Köln 2003



Jan von Wendelstadt

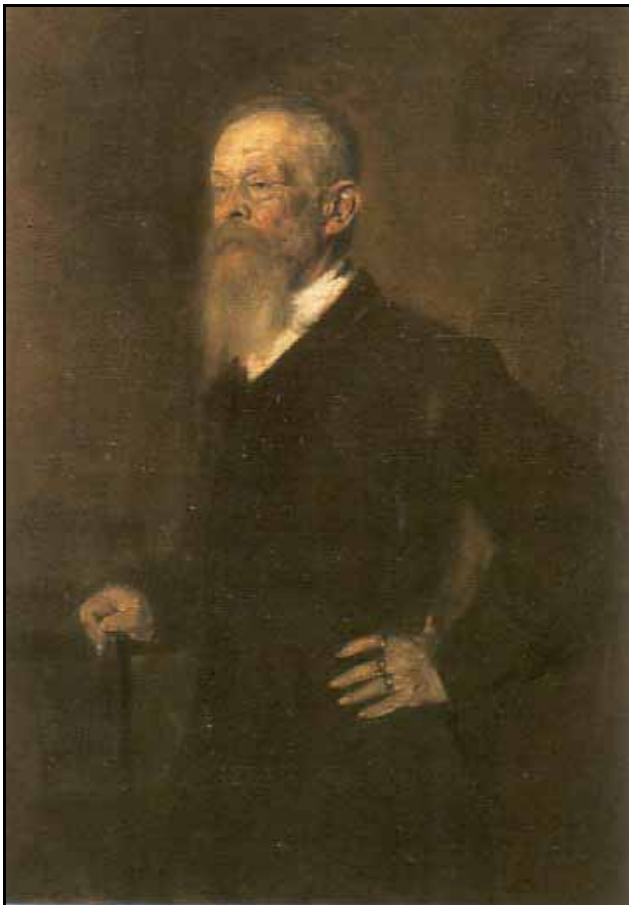
Privatbesitz Schloss Neubeuern



Jan und Julie von Wendelstadt Privatbesitz Familie Miller



Kaiser Wilhelm II Privatsammlung Starnberg



Prinzregent Luitpold von Bayern Privatsammlung Köln